Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfg., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfg., im Reklameteil 30 Goldpfg. einschl. Umsatzsteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgdezgalle.

Nr. 153. **Donnerstag, den 20. Dezember 1928.** **31. Jahrg.**

Einigung über die Schuldenkonferenz

Die Berufung der Sachverständigen bevorstehend.

Technische Vorbereitungen beendet.

Nach wochenlangen und wechselvollen Verhandlungen sind die Vorbereitungen für die Einberufung der Sachverständigenkommission zur, wie es heißt, vollständigen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems mit Deutschland endlich beendet worden. Eine zwischen den beteiligten Mächten und dem Deutschen Reich vereinbarte Mitteilung wird sofort in Berlin und Paris gleichzeitig veröffentlicht werden. In dieser Mitteilung sollen die Grundsätze bekanntgegeben werden, nach denen die Ernennung der Sachverständigen erfolgt, und der Umfang der Arbeiten, die ihnen zugewiesen werden.

Die Aufforderung an die Vereinigten Staaten zur Teilnahme soll sich wahrscheinlich in der Weise vollziehen, daß der englische Botschafter in Washington als Doyen der diplomatischen Vertreter der sechs beteiligten Mächte, nicht als Vertreter Englands, Schritte für die Ernennung der amerikanischen Sachverständigen tun wird. Diese Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen, so daß der Zusammentritt der Konferenz vor Februar 1929 nicht als wahrscheinlich erscheint. Die Hauptdelegierten der europäischen Mächte werden sein: Stamp (England), Mareau (Frankreich), Franqui (Belgien), Parelli (Italien). Deutscher Hauptdelegierter wird Reichsbankpräsident Schacht sein, die Entscheidung über den zweiten Delegierten, der möglichst nicht nur Finanzmann sein soll, ist noch nicht gefallen.

Die letzten Abmachungen,

die in Paris namentlich bei der Unterredung des deutschen Botschafters von Hoesch mit dem Ministerpräsidenten Poincaré getroffen wurden, umfassen dem Vernehmen nach folgende Punkte:

Es werden unabhängige und gleichberechtigte Sachverständige ernannt, die in Finanz- und Wirtschaftsfragen besondere Kenntnisse und Erfahrungen besitzen.

Jede der beteiligten Regierungen ernennt zwei Sachverständige, denen beratende Experten beigegeben werden können. Die deutsche Regierung ernennt ihre Sachverständigen direkt. Den Reparationsmächten bleibt es überlassen, ob sie ihre Sachverständigen ebenfalls direkt oder durch die Reparationskommission benennen. Deutschland und die Reparationsmächte werden sich gemeinsam an die Vereinigten Staaten mit dem Ersuchen wenden, in die Sachverständigenkommission ebenfalls zwei Delegierte zu entsenden.

Die Mitglieder des Komitees werden an Weisungen ihrer Regierungen nicht gebunden. Die Vollmacht entspricht in ihrer Formulierung der Vereinbarung, die im September in Genf getroffen worden ist. Unter Hinweis auf die Londoner Abmachungen von 1924 werden die Sachverständigen ersucht werden, Vorschläge für die endgültige Regelung des Reparationsproblems zu machen. Dafür ist die Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit eine selbstverständliche, wenn auch nicht ausgesprochene Voraussetzung.

Keine der beteiligten Regierungen wird allein die Rolle der einladenden Macht spielen. Deutschland und die Reparationsmächte werden gemeinsam, wenn die Ernennungen vollzogen sind, die Mitglieder der Sachverständigenkommission einladen, sich zu versammeln. Es bleibt aber den Mitgliedern des Komitees selbst überlassen, den Zeitpunkt für den Beginn ihrer Beratung und den Ort ihrer Tagung zu bestimmen. Anzunehmen ist es, daß als Tagungsort zunächst Paris gewählt werden wird und daß die Sachverständigen ihre Beratungen in Berlin fortsetzen werden.

Der rote Hahn.

Ein böses Einläuten des Weihnachtsfestes in Berlin! Gleich an zwei Tagen hintereinander rasen, so schnell es die Verkehrsverstopfung zuläßt, unter grellem Klingeln und wilden Hupensignalen die Löschzüge der Feuerwehr durch die Straßen, tönt auf den Brandwehren der Alarmruf: Großfeuer! Menschenleben in Gefahr! Ein derart schweres Brandunglück wie jetzt, gerade acht Tage vor dem Weihnachtsfest, ist seit langen Jahren in Berlin nicht mehr zu verzeichnen gewesen, 31 Opfer forderte das Feuer und schon liegen drei von diesen auf der Totenbahre. Große Werte sind vernichtet worden, ganze Fabriken brannten aus vom Keller bis zum Dachstuhl. Aus einem fast nebensächlichen, unbedeutenden Ereignis heraus, mit dem sich ein paar unglückliche Umstände verbanden — und fast denkt man daran, wie dem geflügelten Worte zufolge mit Streichhölzern spielende Kinder schon ganze Städte angesteckt haben.

Selbstverständlich setzte schon die große Untersuchung ein: schärfere Kontrolle namentlich in feuergefährlichen Betrieben wird gefordert, Umbauten verlangt überall dort, wo nach Menschenermessen ausreichender Schutz gegen Feuersgefahr nicht besteht. Hinter all dem taucht aber das große Fragezeichen auf: Woher das hierzu notwendige Geld nehmen? Wir leiden bei der Baupolizei gewiß nicht an einem Beamtenmangel, denn schier endlos ist der Instanzenweg, den jedes neue Bauvorhaben zurückzulegen hat. Und die Prüfung der Feuergefährlichkeit steht dabei nicht an letzter Stelle. Aber bei älteren Betrieben, namentlich kleinerer oder mittlerer Art, gehört es oft zu den finanziellen Unmöglichkeiten, das höchst erreichbare, zu fordernde Maß von Sicherheit gegen Feuersgefahr zu schaffen.

Auch hier macht sich die deutsche Not geltend. Auf dem Lande, in den kleinen und mittleren Städten sieht's ja ebenso aus. Wie mancher Landwirt würde „brennends" gern die alte ausgetrocknete Scheune mit dem feuergefährlichen Dach- und Fachwerk abreißen und durch eine feuerfeste ersetzen lassen, wenn nur das Geld hierfür da wäre. Und oft genug deckt die Versicherung längst nicht den entstandenen Schaden, sieht der Landwirt, der Kleinbesitzer „an dem Grabe seiner Habe". Und — auch das muß festgestellt werden — es fliegt heute schneller der „rote Hahn" aufs Dach der wohlgefüllten Scheune als früher. Mit den Berufsfeuerwehren, den zahlreichen Brandwachen ist man in der Großstadt besser geschützt als dort, wo nur die freiwillige, opferwillige Leistung einsetzen kann. Auch hier und gerade hier Mangel an Geldmitteln an allen Ecken und Enden, wird es erst anders, wenn wieder einmal großer Schaden entstanden ist, Menschenleben verlorengegangen sind. Menschenwerk, also Stückwerk, bleibt ja doch alles, was ersonnen und eingerichtet, befohlen oder durchgeführt ist zum Schutz gegen diesen furchtbaren Feind des Menschengeschlechts, und die Elemente hassen das Gebilde von Menschenhand. Größer, umfassender ist die Herrschaft des Menschen über die Elemente geworden, aber um so folgenschwerer, vernichtender wirken sie, wenn sie einmal die Fesseln sprengen.

Preußens Landtag arbeitet auf.

(27. Sitzung.) tt. Berlin, 18. Dezember.

Der Landtag verlängerte durch Annahme eines Gesetzentwurfes die bisherige Praxis in der Grundstücksaufklassung und nahm die Novelle zum Wohnungsgesetz an, die die Enteignungsbestimmungen bis 1930 verlängert. Das Haus wandte sich sodann der

Beratung von oberschlesischen Fragen

zu, wobei auch Anträge über die Schädigung des gewerblichen Mittelstandes durch die Aussperrungen in der Eisenindustrie im Westen mitberaten wurden.

In Ausschußanträgen wird die Regierung ersucht, etwaige beabsichtigte Stillegung des gesamten Betriebes der Donnersmarckhütte zu verhindern und bereits stillgelegte Metallindustrie wieder in Betrieb zu setzen. Nach längerer Aussprache stimmte das Haus den Anträgen zur Oberschlesien mit der Maßgabe zu, daß auch für Niederschlesien die geplanten Hilfsmaßnahmen wirksam werden sollten, und überwies die Mittelstandsanträge für das westliche Aussperrungsgebiet an den Hauptausschuß.

Der Landtag verabschiedete sodann verschiedene von den Parteien gestellte Anträge, die den

Sturmgeschädigten an der Nordseeküste

helfen oder den Sturmverheerungen vorbeugen wollen. Eine längere Aussprache folgte sodann bei der Beratung über demokratische und wirtschaftsparteiliche Anfragen zur

Übernahme der Getreide-Industrie-Kommission A.-G. (Scheuer-Konzern)

durch die Preußenkasse und die Rentenbankkreditanstalt. Beide Parteien hatten sich gegen den Eingriff der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft durch diese Transaktion gewandt und beantragt, daß künftighin bei ähnlichen Anlässen der Landtag vorher in Kenntnis zu setzen sei.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Eine Einigung über die Einberufung der Sachverständigenkonferenz zur Regelung des Kriegsschuldenproblems ist nunmehr erfolgt. Die Veröffentlichung einer gemeinsamen Mitteilung der Mächte steht unmittelbar bevor.

* Bei der Neuwahl des Senats der Freien Stadt Danzig wurde Dr. Sahm wiederum zum Senatspräsidenten auf die Dauer von vier Jahren gewählt.

* Die beiden Staaten Bolivien und Paraguay haben sich bereit erklärt, in ihrem Konflikt die Vermittlung des Panamerikanischen Kongresses anzunehmen und einstweilen die Feindseligkeiten einzustellen.

* Die Nachrichten aus Afghanistan lauten äußerst widersprechend. Jedenfalls ist die Stadt Kabul in großer Gefahr, von den Aufständischen genommen zu werden.

Weihnachtsferien des Preuß. Landtages.

(28. Sitzung.) tt. Berlin, 19. Dezember.

Der Preußische Landtag ist am Mittwoch in die Weihnachtsferien gegangen. Bei Eröffnung der Schlußsitzung gedachte Präsident Bartels des

furchtbaren Brandunglücks in Berlin,

bei dem zahlreiche Personen getötet und verletzt wurden, und betonte, daß es notwendig sei, eine noch schärfere Kontrolle der Betriebe, die mit feuergefährlichen Stoffen arbeiten, durchzuführen.

Der Landtag verabschiedete sodann den Stellenplan für 1929 und verwies einen anläßlich der Berliner Brandkatastrophe von den Sozialdemokraten eingebrachten Antrag auf

Vermehrung der Gewerbekontrolleure

zur weiteren Beratung an den Ausschuß.

Das Haus nahm dann einen Antrag des Verkehrsausschusses an, der das Staatsministerium ersucht, mit allem Nachdruck gegenüber der Reichsregierung und der Reichsbahn für unbedingte

Aufrechterhaltung der Reichsbahnausbesserungswerke im preußischen Osten

einzutreten.

Weiter schloß der Landtag sich dem Vorschlage des Hauptausschusses, über den Abg. Ebersbach (Dtn.) berichtete, an, einen kommunistischen Antrag abzulehnen, der für einige Beamtengruppen die im Januar fälligen Ablösungsbeträge für örtliche Sonderzuschläge noch vor Weihnachten auszahlen lassen wollte. Dem Antrage habe man aus technischen Gründen nicht mehr Rechnung tragen können.

Schließlich stimmte das Haus nach längerer Debatte Anträgen des Landwirtschaftsausschusses zu, die

besondere Hilfsmaßnahmen für die ernsthafte Landwirtschaft

fordern.

Vizepräsident Dr. Wiemer schlug vor, die nächste Sitzung am 22. Januar abzuhalten. Abg. Dr. Ausländer (Komm.) beantragte, bereits morgen weiterzutagen und einen

kommunistischen Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium

wegen dessen Haltung in der Konkordatsfrage zu beraten. Dieser kommunistische Tagungsantrag wurde abgelehnt. Der Vizepräsident erklärte, der Ältestenrat werde sich mit dem Mißtrauensantrag beschäftigen, da nach der Verfassung und der Geschäftsordnung Mißtrauensanträge innerhalb von 14 Tagen nach ihrer Einbringung erledigt werden müssen.

Der deutsche Volksbund an Zaleski.

Zurückweisung der Angriffe.

Den offenen Worten des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Lugano dem polnischen Außenminister Zaleski gegenüber, der sich bemüßigt fühlte, das Recht der in Ostoberschlesien lebenden Deutschen unter Verunglimpfungen zu bestreiten, tritt jetzt der Deutsche Volksbund in Oberschlesien bei. In einem offenen Brief des Volksbundes an Zaleski heißt es:

Der Volksbund stellt zunächst fest, daß er das formelle Recht besitzt, sich zu beschweren, und die polnische Regierung selbst hat dieses Recht vor dem Völkerbund anerkannt. Der Volksbund habe sein Beschwerderecht nicht mißbraucht. Der Volksbund habe grundsätzlich sich zunächst an die polnischen Behörden gewandt. Nur die Verschleppung seiner Beschwerden und die damit verbundene Gefährdung lebenswichtiger Interessen der deutschen Bevölkerung habe ihn zur Anrufung des Völkerbundes gezwungen.

Der Volksbund beweist, daß in dieser Behandlung seiner Beschwerden durch die polnischen Behörden System liegt: Unter dem Amtsvorgänger des jetzigen Wojwoden Grazynski wurden seine meisten Beschwerden durch unmittelbare Verständigung erledigt, so daß sich eine Anrufung des Minderheitenamtes erübrigte. Seit dem Amtsantritt Grazynskis ist es hiermit zu Ende. Wenn das Bedürfnis auf Rechtsschutz in Ostoberschlesien einen so großen Umfang angenommen habe, so liege das nicht am Volksbund. Der Volksbund habe seine Mitglieder vor jeher auf ihre staatsbürgerlichen Pflichten hingewiesen. Sein Kampf richte sich nicht gegen den Staat, sondern gegen die Behörde, die die vertrags- und verfassungsmäßig verbürgten Rechte der deutschen Minderheit nicht achtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719281220-19/fragment/page=0001

Den Vorwurf einer staatsfeindlichen Gesinnung und Betätigung weise er auf das entschiedenste zurück.

Der offene Brief ist unterschrieben von Edwin Graf Henckel von Donnersmarck für den Verwaltungsrat und vom Abgeordneten Ulitz für den Vorstand.

Bolivien nimmt Vermittlung an.

Unter dem Druck der Nachbarn.

Die bolivianischen Truppen sind angewiesen worden, ihren Vormarsch aufzugeben und die Feindseligkeiten einstweilen einzustellen. Das geschah nun freilich nicht ganz freiwillig, sondern auf die aus den Nachbarstaaten Chile, Argentinien, Peru und Brasilien kommende Androhung hin, dem vom Meere abgeschnittenen Bolivien die Zufuhr zu sperren, wenn es weiter gegen Paraguay vorgehe und keine der angebotenen Vermittlungen annehme. Das schwächere Paraguay hatte von Anfang an sich einer Vermittlung zur Entfernung der Streitpunkte und Herstellung des Friedens nicht widersetzt.

Der bolivianische Kriegsminister Suarez veröffentlicht eine amtliche Erklärung, in der er bestreitet, daß die Truppen Boliviens die Forts Valois, Rivarola, General Genes angegriffen hätten.

Bolivien an den Völkerbund.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlicht ein Dienstag morgen eingetroffenes Telegramm des bolivianischen Außenministers Thomas Manuel Elio an den Ratspräsidenten Briand.

In dem Telegramm wird Bezug genommen auf das von Briand von Lugano aus abgesandte Telegramm, in dem er in seiner Eigenschaft als Ratspräsident die dringenden Empfehlungen zur Vermeidung neuer Zwischenfälle erneuert hat, durch die der Erfolg eines friedlichen Verfahrens in dem Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay gefährdet werden könnte. In dem neuen Telegramm des bolivianischen Außenministers heißt es: „Meine Regierung gibt unter Annahme dieser Anregungen Eurer Exzellenz die Versicherung, daß sie dem Chef der Militärposten den Befehl erteilt hat, jedes Vorrücken und jeden Angriff ihrerseits zu unterlassen und sich auf das Ergreifen von Defensivmaßnahmen zu beschränken.

Die Vermittlung in Südamerika.

Keine außerordentliche Völkerbundsratssitzung.

Da in einer Dienstag zwischen Briand, dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, und den beiden Gesandten Boliviens und Paraguays in Paris abgehaltenen Besprechung letztere erklärten, die beiden Staaten würden die Vermittlung einer dritten Macht, der Vereinigten Staaten oder Argentiniens, annehmen, erhofft man eine günstige Lösung. Sollte es nicht gelingen, den Streit auf diesem Wege beizulegen, so würde der Völkerbundrat benachrichtigt werden und zu einem späteren Zeitpunkt zusammentreten. Im Augenblick jedenfalls wird an die Einberufung des Völkerbundrates zu einer außerordentlichen Session in Paris nicht gedacht.

Die bolivianische Regierung veröffentlicht eine Mitteilung über die Annahme der Vermittlerdienste der Panamerikanischen Konferenz, in der es heißt, daß die bolivianische Gesandtschaft in Washington den Staatssekretär Kellogg davon verständigt habe, daß die Annahme der Vermittlungsaktion an die Voraussetzung gebunden sei, daß eine Untersuchung über den Ursprung des Streitfalles mit Paraguay stattfinde. Auch Paraguay hat die Vermittlung der Panamerikanischen Konferenz angenommen. In Genf sind heute neue Noten von Paraguay und Bolivien eingegangen, die bestätigen, daß beide Regierungen sich mit der Unterbreitung des Konflikts an die Panamerikanische Konferenz einverstanden erklären.

Es wird weiter gerüstet.

Trotz der Annahme des Vermittlungsangebots werden sowohl in Bolivien wie in Paraguay die kriegerischen Vorbereitungen fortgesetzt. In Asuncion (Paraguay) wurde angekündigt, daß von 50 000 Freiwilligen für die Armee bisher 30 000 angenommen wurden. Weiter wurde betont, daß eine Gruppe von angeblichen Überläufern der bolivianischen Armee in Almbaro in der Nähe von Asuncion gefangengenommen wurde. Ebenso haben die Arbeiten zur Verstärkung der Heereskräfte in Bolivien bisher nicht nachgelassen.

Aman Ullahs Abdankung verlangt.

Die Aufständischen in Kabul.

Obwohl amtlich aus Afghanistan die Nachricht von der Flucht des Königspaares dementiert wurde, hat sich die Lage offenbar zu Aman Ullahs Ungunsten zugespitzt. Die Aufständischen haben Kabul erreicht. Es sollen dort heftige Kämpfe stattfinden. Die Funkverbindung ist unterbrochen, so daß jede genaue Nachricht fehlt. Der britische Luftdienst in Indien trifft Vorbereitungen, um im Notfalle die britische Gesandtschaft in Kabul in Sicherheit zu bringen. Da sich fremdenfeindliche Tendenzen bemerkbar gemacht haben, sollen die europäischen Kolonien in ihren Botschaftsgebäuden, die aber nicht befestigt sind, Zuflucht genommen haben.

Das Königspaar soll sich in schwerster Bedrängnis befinden, weil der größte Teil der Armee, der Hof und die kriegerischen Bergstämme sich gegen den König erklärt haben und Aman Ullah sich nur auf einen kleinen Teil des Heeres unter dem Generalstabschef Omorkhan stützen kann. Das Heer verlangt die Verabschiedung aller Europäer, Thronverzicht Aman Ullahs zugunsten seines älteren Bruders und erhebliche Verlangsamung des Tempos der Europäisierung.

Aman Ullah in schweren Kämpfen.

Ein englisches Flugzeug abgeschossen.

Die Meldungen, daß die Residenz des Königs Aman Ullah, Kabul, bereits von den Aufständischen genommen und das Königspaar geflohen sei, scheinen sich nicht zu bewahrheiten, doch ist die Gefahr für den Herrscher nicht geringer geworden nach den einlaufenden, bei der Sachlage und der Abgeschlossenheit der Aktionen kaum nachzuprüfenden Depeschen. Eine der letzten sagt, die Aufständischen hätten mehrere der die Stadt Kabul beherrschenden Forts mit großen Mengen Waffen und Munition genommen. **Sie warteten Verstärkungen ab, um den Angriff weiter vorzubereiten. Das englische Flugzeug, das mit der britischen Gesandtschaft in Kabul in Verbindung zu treten suchte, wurde durch einen Schuß in den Kühler zum Niedergehen gezwungen.**

Eine andere Nachricht besagt, ein englisches Flugzeug habe Kabul überflogen und festgestellt, daß alles in der britischen Gesandtschaft, in die sich auch die übrigen Europäer gerettet hätten, wohlauf sei.

Wilde Gerüchte.

Während direkte Nachrichten spärlich einlaufen, sind an der indischen Grenze die wildesten Gerüchte im Umlauf. Auf Grund einer sehr vorsichtigen Beurteilung der der englischen Behörde in Indien vorliegenden Mitteilungen glaubt man in Kalkutta, daß sich die Aufständischen im Besitz von wichtigen taktischen Punkten nicht nur im östlichen Afghanistan, sondern auch in der Umgebung von Kabul selbst befinden. Was die Beteiligung der Armee an dem Aufstand anbelangt, so sind die indischen Behörden der Ansicht, daß neben der längeren Nichtbezahlung des Soldes an die Armee vor allen Dingen die religiösen Führer einen wesentlichen Einfluß an der gegenwärtigen Aufstandsbewegung haben.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Grundlagen für den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Die Anschauung, daß mit der Rückkehr des deutschen Unterhändlers Dr. Hermes aus Warschau nach Berlin die Aussichten auf das Zustandekommen eines deutsch-polnischen Handelsvertrages auf längere Zeit geschwunden seien, scheint sich nicht zu bewahrheiten. Nach Mitteilung von unterrichteter Seite soll die Lage so sein, daß die Grundlagen für den Handelsvertrag jetzt gegeben seien. Nach gründlicher Rücksprache von Dr. Hermes mit den Berliner zuständigen Stellen sei eine günstige Beurteilung möglich.

Neugestaltung des Wiederaufnahmeverfahrens.

Das Einführungsgesetz zum neuen Strafgesetz wird voraussichtlich zu Beginn des kommenden Jahres fertiggestellt sein. Durch das neue Strafrecht ergibt sich die Notwendigkeit, die strafrechtlichen Nebengesetze daraufhin zu prüfen, ob deren Bestimmungen mit dem neuen Strafrecht vereinbar sind. Die Strafprozeßordnung erfährt verschiedene Abänderungen. Die wichtigste Neuerung, die sich im Entwurf des Reichsjustizministeriums befindet, ist die Neugestaltung des Wiederaufnahmeverfahrens im Strafprozeß. Gegenüber dem geltenden Recht sind wesentliche Erleichterungen für das Wiederaufnahmeverfahren vorgesehen.

Neue polnische Schulschikanen in Oberschlesien.

Die Schulabteilung der Woiwodschaft Kattowitz hat den Lehrer Urbanek an der deutschen Knabenschule in Kattowitz plötzlich von seinem Amte enthoben. Urbanek ist Vorsitzender des Verbandes deutscher Lehrer in Polen. Gründe für die Maßregelung werden von der Schulabteilung nicht angegeben und auch die polnische Presse in Oberschlesien bewahrt über den Fall Stillschweigen. In deutschen Kreisen wird angenommen, daß sich die Maßregelung gegen den Verband der deutschen Lehrer als solchen richtet. Wie es heißt, sollen die Lehrer an den deutschen Schulen mit solchen Mitteln gezwungen werden, dem polnischen Lehrerverein beizutreten.

Bevorstehende Wahl zum Lippischen Landtag.

Am kommenden Sonntag schließt der Termin für die Einreichung der Wahlvorschläge für die am Sonntag, den 6. Januar 1929, stattfindenden Wahlen des Lippischen Landtages ab. Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, sind insgesamt zehn Wahlvorschläge eingereicht worden. 1. Sozialdemokratische Partei, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Deutsche Volkspartei, 4. Deutschdemokratische Partei, 5. Kommunistische Partei, 6. Zentrumspartei, 7. Volksrechtspartei, 8. Wirtschaftspartei, 9. Christliche Nationale Bauern- und Landvolkpartei, 10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Freistaat Danzig.

Die Neuwahlen zum Senat.

Der Volkstag der Freien Stadt Danzig nahm vor Ablauf der vierjährigen Amtszeit des gegenwärtigen hauptamtlichen Senats mit Ende 1928 die Neuwahlen zum Senat vor. Gewählt wurden von der Regierungskoalition (Sozialdemokraten, Zentrum und Linksliberale) gegen den Widerspruch der Rechten: Dr. Sahm, Präsident des Senats, Arczinski (Soz.): Arbeit und Betriebe; Grünbagen (Soz.): Inneres; Dr. Kamnitzer (Soz.): Finanzen; Dr. Wiercinski (Ztr.): Soziales; Dr.-Ing. Althoff (Ztr.): Öffentliche Arbeiten und Bauten; Dr. Strunk (Liber.): Kultus, Kunst, Wissenschaft; Dr. Evert (Liber.): Justiz, Landwirtschaft, Post, Verkehr, Sparkasse. Besonders hervorzuheben ist die abermalige dritte Wahl Dr. Sahms zum Senatspräsidenten (von 1920 an) mit 75 von 84 Stimmen. Auch die Nationalliberalen stimmten für ihn.

Italien.

Mussolini siebenfacher Minister.

Der italienische König hat den Rücktritt des Kolonialministers Federzoni genehmigt und den Ministerpräsidenten Mussolini mit der Leitung dieses Ministeriums betraut. Die Tatsache, daß Mussolini nun ein weiteres Ministerium übernommen hat, nachdem er außer dem Ministerpräsidium bereits das Marine-, Kriegs-, Korporations-, Innen-, Außenministerium und das Ministerium für Luftfahrt leitet, läßt darauf schließen, daß er allmählich auf den Zustand hinaus will, daß es nur noch einen verantwortlichen Ministerpräsidenten und sonst nur Unterstaatssekretäre gibt. Nur noch sechs von dreizehn Ministerien werden noch von anderen Ministern verwaltet. Mussolini nähert sich mit Riesenschritten der unbeschränkten persönlichen Machtstellung.

Aus In- und Ausland

Berlin. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß Dr. Stresemanns Gesundheitszustand nach wie vor zufriedenstellend sei. Dr. Stresemann wird Donnerstag aus Lugano in Berlin eintreffen.

Berlin. Der Bevölkerungspolitische Ausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich mit einem Antrag, mit der Reichsregierung Maßnahmen zu vereinbaren, die eine rechtzeitige Auszahlung besonderer Weihnachtsbeihilfen an bedürftige Kleinrentner ermöglichen. Der Antrag wurde zurückgezogen mit Rücksicht auf den Umstand, daß für diesen Zweck keine Mittel vorhanden sind.

Berlin. Gegen den Politiker Dr. Eduard Stadler, Herausgeber der Zeitschrift „Das großdeutsche Reich" und Bundesvorstandsmitglied des Stahlhelms, hat die Staatsanwaltschaft in Stargard in Pommern Anklage wegen Verstoßes gegen das Republikschutzgesetz erhoben.

Berlin. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich bei den polnischen Flugzeugen, die vor einigen Tagen in der Nähe der polnischen Grenze über deutschem Boden gesichtet worden sind, um Verkehrsflugzeuge, die Polen bei den Fokkerwerken in Holland bestellt hat und für die die deutsche Regierung das Überfliegen Deutschlands gestattet hatte.

Braunschweig. Der Landtag genehmigte in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 20 Stimmen die Einleitung eines Strafverfahrens gegen den völkischen Landtagsabgeordneten Oberstleutnant Grob wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze der Republik.

London. Der Prinz von Wales hat einen Aufruf veröffentlichen lassen, in dem er alle Bürger Englands auffordert, sich an der Hilfsaktion für die notleidenden Bergwerksbezirke zu beteiligen.

London. Die Griechische Kammer nahm das mit Bulgarien abgeschlossene Abkommen über die Liquidierung des Eigentums griechischer und bulgarischer Untertanen, die auf Grund des Vertrages von Neuilly freiwillig auswanderten, an.

Newyork. Senator Borah gab bekannt, daß der Auswärtige Ausschuß des Senats dem Kriegsverzichtsvertrag (Kellogg-Pakt) zugestimmt hat. Die Abstimmung ergab 14 Stimmen zugunsten des Vertrages und zwei gegen ihn.

In Feuersnot.

Explosion in einer Zelluloidfabrik.

In einer Zelluloidfabrik in Berlin ereignete sich eine Explosion. Bevor die Feuerwehr anrückte, versuchten die in den Räumen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, da immer wieder kleinere Explosionen eintraten und ihnen der Weg ins Freie durch die vergualmten Treppen abgeschnitten war, durch die Fenster auf den Hof zu gelangen. Als die Feuerwehr eintraf, bot sich ihr ein erschütterndes Bild dar: denn die meisten Betroffenen waren am Ende ihrer Kräfte. Sie hingen verzweifelt an den Fenstern. Die Feuerwehr breitete sofort Sprungtücher aus. Jedoch waren schon rechtzeitig verschiedene Personen, deren Kleider Feuer gefangen hatten, abgesprungen.

32 Personen wurden verletzt, davon 12 lebensgefährlich. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Die meisten Verletzten hatten Brandwunden erlitten, einige, die aus den Fenstern gesprungen waren, schwere Knochenbrüche.

Die Brandkatastrophe in Berlin.

Berlin. Auf Grund des Ergebnisses des heute mittag an der Brandstätte in der Schönleinstraße abgehaltenen Lokaltermins wird voraussichtlich gegen den Inhaber der Fabrik für Radiozubehörteile Bäcker u. Co., Trotzki, ein Verfahren wegen fahrlässiger Brandstiftung eingeleitet werden, zumal durch diese Fahrlässigkeit Menschen zu Tode gekommen sind. Das Fabrikgebäude war ursprünglich für Tischlereien bestimmt. Die Einrichtung des Trotzkischen Betriebes, die im Frühjahr erfolgte, ist nicht ordnungsmäßig bei der Baupolizei gemeldet worden. Es hatten auch große Zelluloidvorräte im Arbeitsraum gelagert.

Der Tod auf den Schienen.

Schweres Autounglück.

Das Auto des Berliner Fleischermeisters Fritz Breuer, der sich auf der Fahrt nach Bernsdorf zum Wochenmarkt befand, fuhr in Hosena gegen die geschlossene Schranke der Bahnstrecke Kohlfurt—Falkenberg. Das Auto wurde von dem herankommenden Personenzug erfaßt und zertrümmert, wobei der Fahrer und Besitzer des Autos, Fritz Breuer, tödlich verletzt wurde, während von den zwei anderen Insassen der eine schwer, der andere leicht verletzt wurden.

Halt, wenn die Schranke geschlossen ist!

In Werl wurde beim verbotswidrigen Überschreiten der Gleise ein junges Mädchen von einer Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet.

Beim Dreschen tödlich verunglückt.

Während des Dreschens erhielt ein Dreschmaschinenbesitzer aus Düllmen beim Gabeln eine Stichverletzung an der Schläfe. Er sank besinnungslos zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Der Verunglückte hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Berliner Produktenbörse.

Getreide- und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	19. 12.	18. 12.
Weizs., märk.	202-204	203-205
pommersch.	—	—
Roggs., märk.	200-202	200-202
pommersch.	—	—
Braugerste	218-234	192-200
Futtergerste	192-200	—
Hafer., märk.	191-198	191-198
pommersch.	—	—
westpreuß.	—	—
Weizenmehl		
p. 100 kg fr.		
Brl. br. inkl.		
Sack (feinst.		
Mrk. ü. Not.	25,7-28,7	25,7-28,7
Roggenmehl		
p. 100 kg fr.		
Berlin br.		
inkl. Sack	25,5-28,5	25,5-28,5

	19. 12.	18. 12
Weizkl. f.Bln.	14,4	14,4
Rogkl. f. Bln.	14,0	14,0
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Vikt.-Erbsen	41-49	41,0-49,0
kl. Speiseerbs.	—	—
Futtererbsen	—	—
Peluschken	22,0-24,0	22,0-24,0
Ackerbohnen	21,0-23,0	21,0-23,0
Wicken	27,0-29,5	27,0-29,5
Lupin., blaue	14,0-14,5	14,0-14,5
Lupin., gelbe	17,0-17,5	17,0-17,5
Serradella	35,0-39,0	35,0-39,0
Rapskuchen	19,9-20,3	19,9-20,3
Leinkuchen	25,0-25,2	25,0-25,2
Trockenschtzl.	12,9-13,5	12,9-13,3
Soya-Schrot	21,6-22,0	21,8-22,0
Torfml. 30/70	—	—
Kartoffelstck.	18,5-19,2	18,5-19,2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719281220-19/fragment/page=0002

Lokales und Provinzielles.

— Die in der Landwirtschaft herrschende Nachfrage nach Thomasmehl kann derzeitig bei weitem nicht befriedigt werden. Die Abgeordneten Hemeter, Dr. Schiele, Bachmann und Genossen haben daher einen Antrag an den Reichstag eingereicht, durch welchen die Reichsregierung ersucht wird, in Anbetracht der bevorstehenden Frühjahrsdüngung auf die Thomasphosphatfabriken G. m. b. H. dahingehend einzuwirken, daß eine geordnete Versorgung der Landwirtschaft mit Thomasmehl sichergestellt wird.

— Am Montag den 24. Dezember 1928, und am Montag den 31. Dezember 1928, ist das Finanzamt einschließlich seiner Kasse für den Verkehr des Publikums geschlossen.

—* **Annaburg.** Mit dem Eintritt des Winters hat die Zahl der Erwerbslosen eine beträchtliche Steigerung erfahren, sie ist mit dem 19. d. M. auf 277 gestiegen.

Kinoschau. Der berühmte Roman Leo Tolstois „Auferstehung", der in 11 Sprachen übersetzt und in 14 Ländern gelesen wurde, ist jetzt von der United Artists verfilmt worden. Die Rolle des Fürsten Dimitri Nechludoff spielt Rod La Rocque, den wir auch schon in Deutschland des öfteren gesehen haben. Die Rolle der Katuscha Maslowa spielt Dolores del Rio, eine junge Mexikanerin, die durch diesen Film in die vorderste Reihe der Filmschauspielerinnen Amerikas aufgerückt ist. Die Rolle des Fürsten Dimitri wurde ursprünglich der Königin von Rumänien während ihres Aufenthaltes in Amerika für den Preis von 25000 Dollar angeboten. Nach der Ablehnung durch die Königin erhielt Clarissa Selwynne die Rolle — allerdings nicht für 25000 Dollar. Ilja Tolstoi, der älteste Sohn von Leo Tolstoi, hatte die Aufnahmeleitung und Edwin Caewe führte die Regie. Die Kosten des Filmes Auferstehung beliefen sich auf über 2000000 Mark. Leo Tolstoi erhielt im Jahre 1899 von dem Herausgeber A. F. Marx für alle Rechte an diesem Roman 25000 Mark. Der Film, dem man auf Grund seines Sujets größte Erwartungen voraussetzt, gelangt in aller Kürze im hiesigen Lichtspielhaus (Neue Welt zur Aufführung.

Jessen. (Schüsse auf einen Radfahrer.) Am Sonnabend abend gegen 5 Uhr befand sich der Schachtmeister Schütze von der Gorsdorfer Baustelle der Elsterregulierungsarbeiten mit dem Fahrrad auf dem Wege nach Elster. In der Nähe von Listerfehrda sprangen plötzlich zwei Männer aus dem Straßengraben und feuerten auf Schütze einige Pistolenschüsse ab, ohne jedoch den Ueberfallenen zu treffen. Auf dessen Hilferufe eilten sofort mehrere Arbeiter herbei, mit denen er gemeinsam die Verfolgung der Straßenräuber aufnahm. Es gelang den Männern jedoch, im Dunkel zu entkommen. Da Schütze an jedem Tag regelmäßig um dieselbe Zeit den gleichen Weg fährt, vermutet man, daß es sich um den Racheakt zweier entlassener Arbeiter handelt, möglich ist freilich auch, daß es die lichtscheuen Gesellen auf den Lohn des Schachtmeisters abgesehen hatten.

Herzberg, 17. Dezember. Durch Erhöhung der Kreissteuern ergibt sich im Haushaltsplan pro 1928 ein Fehlbetrag von rund 15000 RM. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, diesen Fehlbetrag durch eine Nachtragsumlage mit rund 10000 RM. abzudecken. Als Nachtragsumlage kommen für 1928 zur Erhebung: 30 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer vom bebauten und unbebauten Besitz, 70 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage und nach dem Kapital. Der Restbetrag dürfte durch zu erwartende laufende Mehreinnahmen gedeckt werden können.

Eilenburg. Eine liebliche Ueberraschung erlebte ein hiesiger Ehemann, der die Abwesenheit der teuren Gattin zu einem Seitensprung benutzte. Als sie plötzlich und unerwartet zu Hause eintraf, war der Sünder in großer Not. Er versteckte die Geliebte im Kleiderschrank, bekam aber infolge ihrer lieblichen Rundungen die Türe nicht zu, und das Unglück war da. Der Ertappte soll sich geschworen haben, in Zukunft nur noch Seitensprünge mit schlanken Mädchen zu machen.

AMOL hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Erkältungsschmerzen. — Karmelitergeist **Amol** ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag abend 6 Uhr: Advents-Andacht mit Beichte und Abendmahlsfeier.

Zu sofort oder später auf Grundstück, 17 Morgen in bester Lage

I. Hypothek RM. 4000.—

gesucht. Offert. mit Zinsforderung unter **J. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Briketts

können Sie laufend, auch in **kleinen Posten,** vom Lager geliefert erhalten.

Wilh. Otte.

Brennholz

in Ofenlängen fuhrenweise frei Haus liefert billigst

Wilh. Kunze.

Weihnachtsäpfel
Apfelsinen
Mandarinen
Weintrauben
empfiehlt
Arthur Hönemann
Markt 19.

Empfehle:
Weiß- Rot- Süß- **Weine**
in allen Preislagen.
E. Krühmigen,
Markt 1.

Feinste
Fest-Mischungen
in **gerösteten**
Kaffees
sowie Tee, Kakao, Schokoladen
empfiehlt
Arthur Hönemann
Markt 19.

Apfelsinen
Weihnachtsäpfel
empfiehlt
E. Krühmigen,
Markt 1.

Kaffee „Hag"
empfiehlt
Arthur Hönemann
Markt 19.

Mietsverträge
wieder vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle besonders preiswert:
Christbaumständer
Baumbehang, Lichthalter in verschied. Ausführung
Schlittschuhe, Schlitten
sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte
Aluminium- und Emaillgeschirre
gußeiserne Töpfe u. Bratpfannen
Eiserne Oefen und Herde in allen Preislagen
Ofenroste, Kniee, Wärmröhren, Gaskocher und -Herde
Einkochapparate u. Gläser Original „Weck"
Elektrische Staubsauger, Glühbirnen, Gasstrümpfe u. Beleuchtungskörper
Dürkopp-Fahrräder
in bekannter Qualität zu billigsten Preisen
Sämtl. Artikel u. Maschinen für die Landwirtschaft
Werkzeuge aller Art und Laubsägeartikel
Wilhelm Grahl.

Preiswerte und passende
Weihnachts-Geschenke
als **Kaffee-, Tee- und Speise-Service, Tafelaufsätze, Vasen, Mokka-Tassen, Küchen- und Wasch-Garnituren.**
Echt Bleikristall.
Anfertigung von **Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke,** sowie **Hotel- und Restaurations-Geschirr** in saubersster Ausführung preiswert.
◆ **Nur Qualitätsware!** ◆
Richard Hilpert, Porzellan-Malerei **Annaburg**

Kalender für 1929
Torgauer Kreis-Kalender
Schweinitzer Kreiskalender
Wachenhusen's Illustr. Familienkalender
Lahrer Hinkender Bote
Sorauer Historien- u. Wirtschaftskalender
Köhler's Deutscher Kalender
Köhler's Flotten-Kalender
Payne's Familien-Kalender
Bergmann's Familien-Kalender
Blumenschmidt's Abreiß-Kalender
sind zu haben in der
Buchhandlung Herm. Steinbeiß

Pr. Räucher-Aal,
ff. Kieler Sprotten
und **Fettbücklinge,** sowie
Räucherlachsheringe
empfiehlt
Arthur Hönemann
Markt 19.

Ohrenschützer
vorrätig bei
Wilhelm Waisch.

Zum Weihnachtsfest
Romane beliebter Autoren
Jugendschriften, Bilderbücher
Märchenbücher
Gesangbücher in großer Auswahl
Schreib-Unterlagen
Poesie-Albums, Amateur-Albums
Postkarten-Albums
Moderne Briefpapiere
in reicher Auswahl empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Großer Weihnachtsverkauf!
Das Weihnachtsfest steht vor der Tür
Schnell kommet alle her zu mir.
Hier findet Ihr was Euch entzückt
Und Euch am Weihnachtsfest beglückt.

Wir bieten Ihnen: **Niedrigste Preise, hochwertige Qualitäten** und was vor Weihnachten besonders wichtig ist, **eine reichhaltige Auswahl.**

Herren-Ulster, Herren-Paletots, Herren-Anzüge
Damen-Mäntel in Plüsch und Ottomane
Strick-, Woll- und Seidenkleider
Pullover, Strickwesten
für Herren, Damen und Kinder
Knaben-, Burschen- u. Kinder-Konfektion

Bettwäsche	**Taschentücher**
Tischwäsche	**Tischdecken**
Leibwäsche	**Steppdecken**
Oberhemden	**Gardinen**
Krawatten	**Stores** u. vieles mehr

Gebe auf Mäntel 10 Proz. Rabatt bis Weihnachten
Ackerstr. 16 **Ernst Peschke** Ackerstr. 16

Weihnachtskarten
in großer Auswahl empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719281220-19/fragment/page=0003

Damen- und Backfisch-Mäntel
in Rips, Ottomane, schwarz und farbig mit Pelzkragen in allen Preislagen,
Strickjacken u. Pullover
empfiehlt
Seb. Schimmeyer
Gebe bis auf Weiteres
auf Mäntel 10% Rabatt

Zum Weihnachtsfest
empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt
Jamaika-Rum-Verschnitt
div. hochfeine Liköre
Rot-, Weiß- u. Süßweine
Alten süßen Johannisbeer-Wein
vom Faß und in Flaschen. Ferner:
alle Gemüse- und Früchte-Konserven
feinste Oelsardinen, div. Torten Käse
ff. Apfelsinen und Mandarinen
Wall- und Haselnüsse von 50 Pfennig an per Pfund.
Theobald Schunke.

Decken Sie Ihren
Weihnachtsbedarf
in Wittenbergs erstem und ältestem Spezial-Wäschegeschäft von
Lüdecke & Sohn
Fernruf 492 **Wittenberg** Gegr. 1832
Coswigerstr. 7 — Schloßstr. 29
Wir führen
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
und fertigen Wäsche aller Art in unseren modernst eingerichteten Nähstuben an.
Babywäsche ◆ Trikotagen ◆ Gardinen
Handarbeiten in großer Auswahl
Stepp- und Daunendecken
Bettfedern und Daunen
In unserer Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt werden Ihre Federn gründlich — gereinigt und desinfiziert —
Am Sonntag vor Weihnachten geöffnet.

Weihnachtsäpfel
Pfd. 45 Pf., eingetroffen.
J. G. Fritzsche.

Ein gutes Buch
gehört auf jeden Weihnachtstisch
Große Auswahl für jung und alt
Herm. Steinbeiss.

Zum Weihnachtsfest!
Sämtliche Backartikel
sowie **feinste**
Gemüse- und Obst-Konserven
Hasel- und Wallnüsse
Südfrüchte
Lebkuchen — Baumbehang
in besten Qualitäten, empfiehlt
E. Krühmigen, Markt 1.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Das richtige Geschenk
Für die Aussteuer!
Weiße Bettbezüge Linon, Damast, Stangenleinen und gestickt
Bunte Bettbezüge geblümt und karriert ✱ Bettücher mit Hohlsaum
Tischtücher und Servietten
Handtücher / Wischtücher / Staubtücher
Kaffeedecken echt Indanthren
Chaiselonguedecken, Sofadecken
Bettdecken
Bettvorleger Kamelhaardecken Läuferstoffe
Künstler-Garnituren
Carl Petzold.
Wollen Sie in Ruhe und mit Ueberlegung Ihre Wahl treffen, dann benutzen Sie bitte die Vormittagsstunden zum Einkauf.

Kontobücher
in verschiedenen Stärken und Liniaturen aus gutem Papier und dauerhaft. Einband sind vorrätig bei:
Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.

Zum Weihnachtsfest
ff. Räuch.-Aal
in allen Stärken
empfiehlt
Theobald Schunke.

Schrankpapier,
gemustert, empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Zum Wehinachtsfest empfehle:
Fertige Kleider und Blusen in schöner Auswahl
Samte, Seide, Wollstoffe, Halbwolle, Barchende Hemden, Hemdhosen, Prinzeßröcke
Bezüge, Damast, Stangenleinen, Linon, Leinen- und Barchend-Bettücher, Tischtücher, Handtücher Wischtücher, Strickjacken, Trikotagen, Kopftücher Schürzen, Handschuhe und Strümpfe.
Helene Arndt, Mittelstr. 17.

Bevor Sie kaufen,
beachten Sie meine **große Auswahl** und die **mäßigen Preise** von
Anzügen, Ulstern
Paletots
Lodenmänteln
Windjacken
Winterjoppen
Pullover
Sportwesten
Oberhemden
für Herren, Jünglinge und Knaben
Carl Quehl.

Als **passendste** und **beste**
Weihnachtsgeschenke
biete ich an:
Nähmaschinen Junker & Ruh, Karlsruhe
Anerkannt erstklassiges Fabrikat.
Weitgehendste Garantie
- Kostenloser Unterricht -
Fahrräder in allen Preislagen.
Meteor u. Finsterwalder-Fabrikat, sowie:
Spezial-Räder.
Alle Ersatz- und Zubehörteile
Fahrrad- und Taschenlampen.
desgleichen:
Sprechapparate in allen Preislagen und **unerreichter Klangfülle.**
Schallplatten in größter Auswahl.
Meine konkurrenzlosen Preise sind durch **große Reklame** nicht zu unterbieten.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!
Erich Globig,
Ackerstraße 14.
Teilzahlung gestattet.

Achtung!
Empfehle
zum Weihnachtsfeste
mein **großes Lager** in
Puppen- u. Puppensportwagen
vom einfachsten bis zum elegantesten,
sowie **sämtliche Korbwaren** als **Reisekörbe, Waschkörbe, Tragkörbe, Handkörbe, Nähkörbe, Papierkörbe, Zeitungshalter, Bürstenhalter, Messerkörbe, Tassenkörbe, Möbelklopfer, Blumenständer, Blumentrippen, Wäschetruhen und Wäscheleinen,** sowie sämtliches **Korbmöbel** wird in **eigener** Werkstatt nach jedem Muster angefertigt.
Lagerräume im Hof. Kein Laden, daher **äußerst billig.**
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Robert Naumann,
Mühlenstraße 27.
Rohrstühle werden geflochten.

Zum Weihnachtsfest empfehle:
Sämtl. Backartikel
zur Kuchen- und Stollenbäckerei.
Reiche Auswahl in
Honigkuchen / Baumbehang
sowie **vorzügliche Qualitäten** in
Zigarren und Zigarellos.
Arthur Hönemann
Markt 19.

Stollen-Versandkartons
sind vorrätig bei
Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Billiges Laubsägeholz
empfiehlt **Wilhelm Kunze.**

Zum Baumschmuck
Lametta, Feenhaar, Wunderkerzen
Licht- und Nußhalter
empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Zum Weihnachtsfest empfehle:
Edeka Auszugmehl,
ff. 000 Weizenmehl.
Mandeln, Mandelio, Kokosraspel Sultaninen, Rosinen, Corinthen Citronat, Citronen, Margarine Palmin, sämtliche Backgewürze Wall- und Haselnüsse.
Div. Baumbehang, Licht- u. Nußhalter, Kerzen, Christbaumständer
Große Auswahl in
Zigarren, Zigaretten, Tabaken
in **kleinen** und **großen Packungen.**
J. G. Fritzsche.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719281220-19/fragment/page=0004

Die Erhöhung des Zuckerzolls.

Ab 18. Dezember.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung am 14. Dezember das Gesetz über Erhöhung des Zuckerzolles endgültig angenommen. Das Gesetz sieht eine Erhöhung des Zuckerzolles für Verbrauchszucker auf 25 Mark je 100 Kilogramm und für anderen Zucker (insbesondere Rohzucker) auf 21 Mark je 100 Kilogramm vor. Gleichzeitig wird für die große Masse der Verbraucherschaft eine Preisfixierung dadurch gegeben, daß der Zoll in erheblichem Umfange gesenkt wird, sobald die Magdeburger Zuckernotierung im Durchschnitt eines Monats 21 Mark für den Zentner übersteigen sollte.

Mit Rücksicht auf die große Gefahr, die dem deutschen Zuckerrübenbau durch die zurzeit sehr erhebliche Einfuhr von Auslandszucker droht, tritt das Gesetz bereits am dritten Tage nach der Verkündung in Kraft. Da die betreffende Ausgabe des Reichsgesetzblattes am 15. Dezember ausgegeben ist, hat also der erhöhte Zoll mit Wirkung vom 18. Dezember ab Geltung. Die Zollstellen sind bereits entsprechend verständigt.

Die katholischen Arbeiter protestieren.

Zentrumswählerversammlung in Essen.

Die in Essen zur Stellungnahme zu den Ergebnissen des Kölner Parteitages stattgefundene Kundgebung der Arbeiter-Zentrumswähler war trotz der Absage verschiedener katholischer Organisationen sehr stark besucht. Neben zahlreichen Abgeordneten aus den verschiedensten Körperschaften hatte ganz Westdeutschland Vertreter entsandt. Giesberts, Stegerwald und Imbusch hielten kurze Referate; in der anschließenden Aussprache nahmen Vertreter der Bezirksorganisationen Stellung zu den aktuellen Tagesfragen. Die Versammlung nahm schließlich einstimmig eine Entschließung an, in der festgestellt wird, daß die Tagung mit großem Bedauern von den Beglaubigungserscheinungen bei der Wahl des Vorsitzenden der Zentrumspartei Kenntnis genommen habe. Die Versammlung erblicke in dem Umstand, daß Stegerwald nicht gewählt worden sei, eine

bewußte Zurücksetzung des Arbeiterstandes.

Es liege im Lebensinteresse der Partei, der Gesamtstruktur des deutschen Volkes und Wirtschaftslebens Rechnung zu tragen, welche dadurch gekennzeichnet werde, daß mehr als 70 Prozent aller Volksgenossen Lohn- und Gehaltsempfänger seien. Die Wahl des Vorsitzenden auf dem Parteitag in Köln sei maßgebend beeinflußt worden durch die Zusammensetzung der Parteikörperschaften, in denen sich die wirkliche Zusammensetzung der Zentrumswähler in keiner Weise widerspiegele. Die Versammlung fordere, daß aus den örtlichen und bezirklichen Arbeiterbeiräten der Zentrumspartei in kurzem ein Reichsarbeiterbeirat der Zentrumspartei gebildet werde.

Lokales und Provinzielles.

□ **Weihnachts- und Neujahrskarten.** Ohne Umschlag versandte gedruckte einfache Weihnachts- und Neujahrskarten, die hinsichtlich der Größe, der Form und der Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeortes als auch im Fernverkehr 3 Pfennig. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Worte, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre" usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch nach außerhalb 5 Pfennig. Ungenügend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet.

— **Kürzere Unterstützungsdauer bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit.** Die Reichsanstalt für Arbeitslosigkeit hat eine Verordnung erlassen, wonach die Dauer der versicherungsmäßigen Unterstützung während einer berufsüblichen Arbeitslosigkeit höchstens 6 Wochen beträgt. Für großstädtische Saisonarbeiter soll eine Fürsorge, ähnlich wie die Krisenfürsorge, einsetzen. Im Falle der Bedürftigkeit soll diese Sonderfürsorge für etwa 6 bis 10 Wochen ausgenutzt werden.

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Nicht allzulange mehr soll man mit seinen Weihnachtseinkäufen warten, wenn man nicht Gefahr laufen will, bei dieser oder jener Ware unter Umständen nicht mehr die nötige Auswahl vorzufinden. Unsere einheimische Geschäftswelt gibt sich allerdings die ehrlichste Mühe, dafür zu sorgen, daß solche Ausnahmefälle so selten als möglich vorkommen. Vergriffene Stücke werden baldmöglichst nachbezogen, so daß das der Kundschaft gebotene Lager immer reich assortiert ist. Durch die Anzeigen in der Annaburger Zeitung wird außerdem dem Käufer schon vorher die Wahl erleichtert, er kann bereits vor dem Betreten des Geschäfts größtenteils mit sich einig über den beabsichtigten Einkauf sein. Die bequeme Möglichkeit eines Umtausches ist durch die räumlich geringen Entfernungen innerhalb unseres Ortes gleichfalls jederzeit geboten, sodaß ein Bezug auswärtiger Ware — die man noch dazu vor der Ankunft nur im Katalog zu sehen bekommt — sich völlig erübrigt.

Greppin. (Die Heiratswütigen.) Im Aufgebote-Kosten des Gemeindeamtes befinden sich gegenwärtig 12 Aufgebote zur standesamtlichen Eheschließung, ein 13. hängt sogar im Bürofenster.

Halle, 13. Dezember. (Für 10000 Mark Damenwäsche gestohlen.) Einbrecher drangen nachts mit Hilfe von Bleistreifen in ein Korsettgeschäft in der Leipziger Straße ein und entwendeten für etwa 10000 Mark Waren, Damenstrümpfe, Schlüpfer, Unterwäsche usw. Die Diebe trafen eine sorgfältige Auslese dessen, was ihnen mitnehmenswert erschien.

Dürrenberg. Wie mitgeteilt wird, sind die für die Angestellten der Leunawerke zu errichtenden 750 Wohnungen am Bahnhof Merseburg mit starker Unterschreitung der Termine bis auf kleine Restarbeiten fertiggestellt. Vom Landkreis Merseburg sind weitere tausend Wohnungen in Bad Dürrenberg ebenfalls für Leunaangestellte in Auftrag gegeben. Fünfhundert Wohnungen sind bereits in Angriff genommen worden.

Benndorf b. Gröbers (Saalkreis), 13. Dezember. (In letzter Minute gerettet.) Die Frau des Landarbeiters E. versuchte aus Anlaß von Familienzwistigkeiten Selbstmord durch Erhängen. Der 9jährige Sohn kam in letzter Minute hinzu und schnitt kurz entschlossen den Strick durch, sodaß die Frau gerettet war.

Hoyerswerda, 11. Dezember. (Eigenartiges Nachtlager.) Die Frau Schöne in Reichenberg O.-S. kaufte sich vor ca. 10 Jahren einen Sarg, worin sie bis zu ihrem vor kurzem erfolgten Tode jede Nacht schlief. Die Frau ist jetzt im 78. Jahre gestorben.

Ein nützliches Geschenk

von hohem moralischen Wert ist ein Sparkassenbuch! Es bereitet Freuden und erzieht zur Sparsamkeit. Denken Sie bei jeder Gelegenheit daran!

10]

Girokasse der Gemeindesparkasse Annaburg

Gerlebogk. (Wunder des Alkohls.) Eine Linde vor dem Gasthof in Biendorf hatte in der großen Trockenperiode dieses Sommers ihre Blätter verloren. Die Wirtin goß daher jeden Morgen das Wasser, in dem am Tage zuvor die Biergläser gespült worden waren, an den Stamm. Das hatte eine überraschende Wirkung. Als im Herbst die benachbarten Bäume ihr Laub abwarfen, fing die Linde frisch zu grünen an. Der Alkohol war ihr — in die Krone gestiegen.

Köthen. Als sich nachts ein junger Mann vom Fenster seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung von seinen unten stehenden Freunden verabschiedete, beugte er sich zu weit vor, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße hinab. Mit schweren Knochenbrüchen wurde er von den Freunden fortgeschafft.

Zeitz. Ihren 80. Geburtstag feiert hier Frau Luise Grein. Sie hat 10 Kinder geboren und außerdem noch fünf elternlose Kinder erzogen, die ihr von der Waisenfürsorge zugewiesen wurden. Ein leuchtendes Vorbild für „moderne" Mütter!

Hettstedt, 13. Dezember. (Der gefährliche Hufschlag.) Beim Strohfahren an der Gerbstädterstraße wurde dem Geschirrführer Franz Bodt durch den Hufschlag eines Pferdes der Schädel gespalten, sodaß das Gehirn freigelegt wurde. Der Schwerverletzte wurde in das Knappschaftskrankenhaus gebracht.

Bad Kösen, 13. Dezember. (Juwelen aus einem Zug geworfen.) In der Nähe der Eisenbrücke oberhalb Saaleck wurden silberne Armbänder, Ohrringe und Anhänger mit Heiligenbildern gefunden. Diese Gegenstände rühren vermutlich aus einem Diebstahl her und sind aus einem vorüberfahrenden Zuge dorthin geworfen worden. Sie wurden dem Landjäger übergeben.

Petersdorf b. Nordhausen, 13. Dezember. Die Gemeindekasse ausgeraubt.) In der Nacht wurde hier bei dem Führer der Gemeindekasse Beate ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem es die Diebe auf den Inhalt der Gemeindekasse abgesehen hatten. Es fiel ihnen ein sehr ansehnlicher Betrag in die Hände, zumal erst in den letzten Tagen die Gemeindepachtgelder erhoben worden waren. Zweifellos die gleiche Diebesbande stattete hierauf dem Sohne des Genannten einen Besuch ab, bei dem sie fast die gesamten Hochzeitsgeschenke mitgehen hießen, sodaß auch diesen Betroffenen ein sehr beträchtlicher Schaden erwächst. Die Einbrecher müssen in beiden Fällen mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen sein; vorläufig fehlt jede Spur von ihnen.

Gößnitz. Wie oft ist schon gegen die Unsitte, sich an fahrende Fahrzeuge anzuhängen, gekämpft worden, und immer wieder erweisen sich alle Mahnungen als vergeblich. So mußte auch hier ein 13jähriger Junge seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen. Der Knabe hatte sich an ein Fahrzeug angehängt und fiel beim Abspringen so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit unter qualvollen Schmerzen verschied.

Klosterlausnitz. (Kienspan und Oelfunzel.) Unser Holzland hat einen Reichtum an alten Leuten, an Originalen, wie sie in anderen Gegenden selten zu finden sind. Jetzt läßt der weitbekannte Wirt der Weinschenke, Sachse, von sich hören. Er wird nach langer Zeit wieder den Reihschank auf 14 Tage ausüben. Er sagt, daß er glaube, nach seiner nunmehr 73jährigen Weltreise bald zur großen Armee einberufen zu werden. Deshalb will er noch einmal eine Zeit erleben, die der seiner Geburt gleicht. Also wird er seine Schankräume nicht nur ganz primitiv einrichten, sondern auch dem Kienspan und der Oelfunzel zu ihren Rechten verhelfen.

Die Erbin von Wolferdingen.

23 Roman von E. Bastian-Stumpf.

Copyright by K. & H. Greiser, G.m.b.H., Rastatt.

Während sie sinnend dastand, war Achim Breitenfels leise aus dem Zimmer gegangen. Ein Stein schien ihm von der Brust genommen zu sein, seit es klar zwischen ihm und Frau von Wolferdingen geworden war. Nun sie seine Gesinnung kannte, ließ sie ihn sicherlich unbeachtet und er konnte seine Leidenschaft zu ihr ganz unterdrücken. An Anneliesens reinem Wesen, ihrem Vertrauen und edlen Stolz wollte er genesen, und eines Tages zog auch die Liebe zu ihr in sein Herz ein.

Achim suchte seinen Schwiegervater auf, und er war sicher, seine Braut bei ihm zu finden. Zwischen den beiden hatte sich ein herzliches Verhältnis angebahnt, wenn auch Anneliese immer noch schweigend aus dem Zimmer ging, wenn Herta eintrat. Anneliese weilte jetzt viel bei ihrem Vater, sie erzählte ihm — las ihm vor, aber nur wenn sie sich allein befanden, und sonderbarerweise, die schöne Frau ließ das Mädchen gewähren.

Otto Wolferdingen sah immer noch sein höchstes Frauenideal in Herta und Anneliese ließ ihn bei dem Glauben. Sie kämpfte nicht mehr gegen die Frau, von deren Falschheit sie überzeugt war, seit sie wußte, die geringsten Aufregungen brachten den Vater an den Rand des Grabes. Mochte der Vater in Gottes Namen sein Scheinglück behalten, sie fand ja bald Ersatz für das, was sie hier entbehrte bei Achim. Und wenn sie die anmaßende und quälende Art Hertas nicht mehr aushielt, dann floh sie zu Onkel und Tante Meerfeld, dort bei diesen gütigen, liebevollen Menschen holte sie sich neue Kraft für die ja nur noch kurze Zeit ihres Aufenthalts im Vaterhause.

Achim Breitenfels weilte gern bei Anneliese und ihrem Vater. Es ging von dem lieblichen Mädchen ein holder Zauber aus, der ihm den Glauben an reine Frauen zurückgab. Durch Anneliesens sanftes Wesen, das von ihrem edlen Herzen sprach, genas er mehr und mehr von der Leidenschaft, die ihn zu Herta zog. Mit ihrer gleichbleibenden Güte wuchs sie ihm mehr und mehr ans Herz und er stellte oft zwischen ihr und Herta Vergleiche an. Da bemerkte er zum ersten Male, welch stolze Schönheit seine Braut war, sie hatte nichts von der koketten Gefallsucht Hertas an sich.

Seit seiner letzten Unterredung mit Frau von Wolferdingen erging es ihm oft seltsam. Wenn er bei Anneliese und ihrem Vater sich befand, hatte der sinnverwirrende, betörende Zauber Hertas keine Macht über ihn. Er blieb ruhig und kalt, wenn ihre heißen schwarzen Augen die seinen in wilder Leidenschaft suchten. Sie drängte sich oft zwischen ihn und seine Braut, da brachte er es fertig, sie zu übersehen und sich dem Freiherrn zu widmen. Nur höchst selten flackerte seine Leidenschaft zu ihr in ihm empor und da genügte ein Blick auf den kranken, gelähmten Mann, um ihm seine Selbstbeherrschung zurückzugeben.

Ein wundervoller Sommermorgen war angebrochen, als Achim Breitenfels durch den Park von Wolferdingen schritt, um seinen Schwiegervater aufzusuchen. Der Freiherr befand sich auf einer kleinen Anhöhe, seinem Lieblingsplatze, von wo er das Leben der Landstraße überblicken konnte. Es standen außer seinem Rollstuhle noch Tische und Stühle da, die davon sprachen, daß bei schönem Wetter die Bewohner des Gutes sich viel dort aufhielten. Wolferdingen erwartete seinen zukünftigen Schwiegersohn, um allerhand Geschäftliches mit ihm zu verabreden. Er hatte Anneliese deshalb in das Haus geschickt, um mit Achim ungestört zu sein — dennoch sollte ihre Unterredung einen Zeugen haben.

Herta, viel zu mißtrauisch, um die beiden Männer allein zu lassen, folgte ihm auf Umwegen. Sie hatte Angst, es könne sich etwas während des Gesprächs ereignen, und dann — ihre brennende Sehnsucht, ihre leidenschaftliche Liebe, die sie fast nicht mehr beherrschen konnte, verlangte ein ungestörtes Zusammentreffen mit dem geliebten Mann. In einer dichten Gebüschgruppe versteckt, lag sie auf den Knien, um kein Wort von den Sprechenden zu verlieren. Wenn Achim sich von dem Gatten trennte, konnte sie ein Alleinsein mit ihm herbeiführen, Anneliese war genügend mit Aufträgen beschäftigt, sie würde sie nicht stören.

Hertas Mißtrauen war nicht berechtigt, es waren langwierige Beratungen über das Gut Breitenfels und seine Lasten, die die beiden abhielten und für sie unendlich langweilig. Es interessierte sie gar nicht, was in Breitenfels nottat und sie überlegte schon, ob es nicht besser war, nach Hause zurückzukehren und eine andere Gelegenheit, Achim zu sprechen, abzupassen. Die Knie schmerzten sie und sie wollte sich gerade von ihrer unbequemen Stellung erheben, als die Unterhaltung eine Wendung nahm, die sie aufhorchen ließ. Sie kroch noch mehr in sich zusammen und lauschte mit fieberhaft erregten Pulsen.

„Mein lieber Vater", sagte Baron Achim soeben, „nun haben wir meine Lage und alles Geschäftliche besprochen und bin ich froh um deine Hilfe, mit der ich Breitenfels wieder auf die Höhe bringen kann. Jetzt habe ich noch eine dringende Bitte an dich zu richten, die du mir unter allen Umständen erfüllen mußt."

Der Freiherr sah ihn überrascht an und in seine Augen trat ein mißtrauisches Forschen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719281220-19/fragment/page=0005

Vermischte Nachrichten.

Schadenfeuer im Leipziger Rauchwarenviertel.

Leipzig. Im Leipziger Rauchwarenviertel, dem Brühl, brach in dem neben dem Kaufhaus Brühl liegenden Rauchwarenlager der Firma Rosenfelder u. Sohn ein Brand aus, der an den Rauchwaren reiche Nahrung fand, so daß sich ungeheure Rauchmassen entwickelten. Der Feuerwehr gelang es, den Brand in mehrstündiger Arbeit zu löschen. Der Verlust wird von der Firma Rosenfelder mit 100 000 bis 150 000 Mark bezissert, ist jedoch durch Versicherung voll gedeckt. Es wird vermutet, daß die Heizung schadhaft war.

Ein Brandstifter auf frischer Tat ertappt.

Falkenberg. In Sardorf brannte die mit Stroh gefüllte Feldscheune eines Gutsbesitzers restlos nieder. Die Vermutung, daß Brandstiftung vorliege, bestätigte sich. Als Täter konnte auf Grund der vorgefundenen Fußspuren ein auf dem Gute beschäftigter Knecht ermittelt und festgenommen werden, der bereits wegen Brandstiftung vorbestraft ist.

Neue Brandstiftungen in der Altmark.

Arendsee. In zwei benachbarten Orten in der Altmark sind kurz hintereinander zwei Landwirte durch große Brände, die allem Anschein nach auf Brandstiftung zurückzuführen sind, schwer geschädigt. In Lomitz (Kreis Lüchow) brannte ein Anwesen vollständig mit den Erntevorräten nieder, nur das Vieh konnte gerettet werden. In Hohenböddenstedt wurden durch das Feuer ein Stallgebäude mit Futter- und Strohvorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet.

Auf der Skitour verunglückt.

Graz. Bei einer Skitour in das Stadelsteingebiet wurden zwei Bergarbeiter von einer Lawine verschüttet. Einer von ihnen konnte nur tot geborgen werden, der andere, ein aus Hannover gebürtiger Maier, wurde noch lebend ausgegraben. Er wurde mit schweren Erfrierungen ins Krankenhaus gebracht.

Flucht des afghanischen Königspaares.

London. Die Aufstandsbewegung gegen König Aman Ullahs Reformbestrebungen scheint ernsteren Umfang angenommen zu haben, als es die offiziösen Nachrichten aus der Hauptstadt Afghanistans zugeben. Bei Kabul und Dschellalabad sind seit einigen Tagen neue heftige Kämpfe im Gange. Den Aufständischen, denen sich auch Teile der Armee angeschlossen haben sollen, soll es gelungen sein, zwei kleine Forts bei Kabul zu erobern. König Aman Ullah und die Königin, die sich durch ihre Propaganda für Abschaffung des Schleiers in Afghanistan unbeliebt gemacht haben, sollen in ein Fort geflüchtet sein, das noch in den Händen der regierungstreuen Truppen ist. Jeder Briefverkehr zwischen Kabul und Indien hat seit vier Wochen aufgehört, jedoch besteht noch die Möglichkeit, durch Funkentelegraphie mit der Außenwelt die Fühlung aufrechtzuerhalten.

Nah und Fern

○ **Eine ganze Familie im Schwurgerichtssaal verhaftet.** Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Waldaufseher Hösl in Amberg (Oberpfalz), der wegen Meineides unter Anklage stand, nahm einen dramatischen Verlauf. Während der Verhandlung wurden seine Frau, seine Tochter und sein Sohn wegen Verleitung eines Zeugen zum Meineid zugunsten des Angeklagten im Gerichtssaal verhaftet. Die Frau wurde ohnmächtig; sie mußte durch Sanitäter in das Landgerichtsgefängnis gebracht werden.

○ **Tragödie einer Mutter.** Die Schlosserehefrau Sinn in Heilbronn hat wegen Arbeitslosigkeit ihres Mannes zwei ihrer Kinder, einen viereinhalbjährigen Knaben und ein zweieinhalb Jahre altes Mädchen, in den Neckar geworfen und sich dann selbst ins Wasser gestürzt. Die Frau wurde gerettet, beide Kinder ertranken.

○ **Ein Segelflieger tödlich abgestürzt.** In Kirchberg bei Bern stürzte der 24 Jahre alte Segelflieger Alfred Elsässer während eines Übungsfluges auf seinem Segelflugzeug ab. Elsässer, der tödlich verletzt wurde, war Inhaber schweizerischer Segelflugrekorde und wurde bekannt durch seinen Flug Riesengipfel—Thun.

○ **Degradierung des Fremdenlegionärs Klems.** Wie aus Meknes gemeldet wird, wurde der deutsche Fremdenlegionär Klems, der während des Riffkrieges in den Reihen Abd-el-Krims diente, vor der Front der Garnisontruppen degradiert. Klems, der vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden war, wurde bekanntlich vom französischen Staatspräsidenten begnadigt.

○ **Räuselhafter Mord und Selbstmord.** Ein dunkler Vorgang, bei dem zwei Männer den Tod gefunden haben, rief in Niederschöneweide und Umgegend große Aufregung hervor. Auf einer Eisenbahnbrücke bei Niederschöneweide fielen mehrere Schüsse, Bahnbeamte und Passanten, die sie hörten, fanden dort zwei Männer tot daliegen. Von den Leuten, die bisher von der Kriminalpolizei gehört werden konnten, wollen einige gesehen haben, daß der eine Mann auf den anderen schoß und als dieser zusammenbrach, die Waffe gegen sich selbst richtete. Der eine Tote trug Eisenbahneruniform und soll aus Kottbus sein.

○ **Die Flucht des Raubmörders aus dem Zuchthause.** Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Räuber Bernecker in Insterburg erhielt den Besuch eines Verwandten. Als der Hauptwachtmeister Zacharias diesen zu Bernecker in die Zelle ließ, hatte Bernecker plötzlich einen Revolver in der Hand und gab auf den Hauptwachtmeister einen Schuß ab, der diesen tötete. Der hinzukommende Wachtmeister Naukoks erhielt ebenfalls einen Schuß in den Kopf und wurde schwer verletzt. Nach der Tat floh Bernecker mit seinem Verwandten in einen Raum des linken Seitenflügels der Strafanstalt. Bis zur Stunde konnte man des gefährlichen Einbrechers noch nicht habhaft werden. Ein starkes Überfallkommando ist zur Stelle.

Bunte Tageschronik

Berlin. In der Gasanstalt Wilmersdorf wurden zwei Arbeiter beim Entfernen von Fundamenten durch Erdmassen und Mauerteile verschüttet. Ein Arbeiter wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt.

Bonn. Ein Kraftwagen mit einer Jagdgesellschaft aus Düsseldorf geriet in der Nähe von Bonn im Kottenforst ins Schleudern und stürzte in einen Graben, aus dem er später durch die Bonner Feuerwehr herausgezogen wurde. Einer der Insassen, ein Ingenieur, wurde so schwer verletzt, daß er bei der Überführung ins Krankenhaus starb; zwei weitere Insassen wurden leichter verletzt.

Kiel. Querab von Laboe wurde der schwedische Dampfer „Eskrom" von dem deutschen Dampfer „Heimdal" gerammt. Der „Eskrom" wurde schwer beschädigt, blieb jedoch auf seiner Holzladung schwimmend. Die Besatzung befindet sich in Sicherheit.

Langenöls (Kreis Lauban). Auf dem Grundstück der Möbelfabrik A. Hainke brach Feuer aus. Die Autogarage, in der der Brand auskam, wurde bald ein Raub der Flammen, ebenso der mit landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte angrenzende Schuppen. Das Feuer griff dann auf die etwa zehn Meter entfernte Scheune über, die mit den darin befindlichen Erntevorräten ebenfalls eingeäschert wurde. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf etwa 100 000 Mark geschätzt.

Hazard (Kentucky). Ein hiesiges Hotel wurde durch einen Brand völlig zerstört. Unter den Trümmern wurden vier Leichen gefunden. Sechs Personen werden vermißt.

Die Einbringung der Kalkdüngung.

Um die Kalkdüngung so wirksam wie möglich zu machen, ist sorgfältigste und innigste Vermischung des Kalkes mit den Bodenteilchen erforderlich. Sie läßt sich dadurch erleichtern, daß man feingemahlenen Kalk verwendet und ihn möglichst gleichmäßig, sei es mit der Düngerstreumaschine oder von Hand, ausstreut. Eggen, Schälen, Grubbern und andere geeignete Maßnahmen sind unbedingt nötig, um seine Vermischung mit dem Boden vollständig zu machen. Nur im Notfall kann beim Kalksteinmehl das Einbringen unterlassen werden. Den Kalk wird man am zweckmäßigsten im Herbst zur Winterung und im Winter zu den Sommerfrüchten geben. Um ihn rechtzeitig bei der Hand zu haben, bestelle man frühzeitig und lagere ihn nötigenfalls am Rande des zu kalkenden Feldes oder in der Düngerscheune ein. Zu Kartoffeln kann er, um Schorfbefall zu verringern, auch als Kopfdüngung vor dem Aufgang gegeben werden. Eineggen fördert auch hier seine Wirkung. Besonders zweckmäßig ist es, die Kalkung häufig mit mittleren Gaben des geeigneten Kalkdüngers zu wiederholen, als selten hohe Mengen zu verabreichen. So wird auf Böden, die nicht besonders kalkarm sind, eine sich alle drei oder vier Jahre wiederholende Kalkgabe von 10—30 Doppelzentner kohlensaurem Kalk auf leichten Böden und 20—50 Doppelzentner Branntkalk auf schweren Böden zu verabreichen sein.

Weihnachtsgebäck.

Delikates Weihnachtsgebäck. Ein halbes Pfund geriebene süße Mandeln, sechs bis acht Stück bittere dazu, ein halbes Pfund Butter, drei Eier, ein halbes Pfund feinen Zucker, ein wenig Zitronenschale und ein halbes Pfund feinstes Mehl. Die Butter wird zu Schaum gerührt, die Zutaten sind nach und nach hinzuzufügen, zuletzt das Mehl, mit diesem wird ein zusammenhängender Teig gearbeitet und möglichst dünn in kleine Muscheln von Weißblech, die jeder Spengler arbeitet, gedrückt, und in mäßiger Hitze hellbraun gebacken. Dieses Gebäck sieht in seiner Form genau wie eine Muschel sehr appetitlich aus und schmeckt vorzüglich

Wasserbiskuits. Vier Eier werden geklopft, einhalb Pfund Zucker, der in ein halbes Glas Wasser aufgekocht, wird siedend daran gegossen unter starkem Rühren und eine Viertel Stunde lang geklopft. Etwas Zitronensaft und gewiegte Schalen nebst 180 Gramm Mehl hineingerührt und auf mit Butter bestrichenem Blech im Ofen gebacken.

Fruchttuchen. Eine Tasse Butter, anderthalb Tasse Zucker, drei Eier, eine Zitrone, einen halben Löffel gestoßene Muskatnuß, ein halbes Pfund Rosinen, ein halbes Pfund Korinthen, ein Viertel Pfund Zitronat, ein Viertel Pfund Mandeln, eine Tasse saure Milch, drei Tassen Mehl, ein kleiner Teelöffel doppeltkohlensaures Natron. Man rühre die Butter, den Zucker und die ganzen Eier eine halbe Stunde lang, füge die geriebene Zitronenschale und Saft und Muskatnuß hinzu. Nach und nach das Mehl und die saure Milch, in welches das kohlensaure Natron, welches vorher mit einem Eßlöffel voll kochenden Wassers angebrüht, gemischt wird. Zuletzt die Frucht, welche gut mit Mehl bestaubt sein muß. Gebacken wird eine Stunde oder länger in einem mäßig heißen Ofen. Das Gebäck muß wenigstens einen Monat vor Weihnachten gebacken werden. Je älter, je besser. Man backe in runder, mit Fett bestrichener, papierausgelegter Form.

Arbeit macht das Leben süß?? — Nicht jeder und jede will das wahr haben. Und doch ist es eine eigene Freude und Befriedigung um getane Pflicht. Der schaffenden Hausfrau mit ihren hunderterlei täglichen Aufgaben sind dazu noch tüchtige Helfer gegeben, die ihr manche Arbeit zum Spiel machen. Ein anerkannter Freund ist ihr Ata, Henkel's Scheuerpulver, das für Herd und Bank, Geschirr und Schrank, Besteck und Sannen, Ausguß und Wannen das zuverlässige, beste Putz- und Scheuermittel darstellt.

Die Erbin von Wolferdingen.

24 Roman von E. Bastian-Stumpf.

Copyright by K. & H. Greifer, G.m.b.H., Rastatt.

„Eine Bitte soll ich dir gewähren, Achim? Wenn es in meiner Macht steht, gewiß — aber deine Einleitung ist so seltsam. Willst du dich nicht näher erklären?"

„Doch, Vater — du sollst mich nicht mißverstehen und alles wissen, ich glaube, du wirst dann mein sonderbares Wesen begreifen. Als Anneliese noch ein Kind war, liebte ich eine schöne Frau so leidenschaftlich, wie mein Herz nicht wieder lieben kann, denn solche heiße Liebe empfindet man nur einmal im Leben. Halt, Papa — du mußt nicht auffahren, was für Anneliese in meinem Herzen lebt, ist anders — eine tiefe, innige Zuneigung, die fürs ganze Leben anhält. Sie ist wie eine sanfte Stille nach großem Sturm, die unendlich wohltut und beglückt. Und auch Anneliese liebt mich, darum soll mich nichts mehr von ihr trennen. Sie soll bei mir eine wahre Heimat finden, aus der sie niemand verdrängen kann, und deshalb bitte ich dich, lieber Vater, streiche von den sechs Wochen vier und gib mir Anneliese schon in vierzehn Tagen zur Frau. Ich sehne mich, sie ganz um mich zu haben, während sie hier, verzeih Vater, ich will dir nicht weh tun, nicht am rechten Platze ist. Meine Tante Helma, die mir seither den Haushalt führt, freut sich, das Szepter in jüngere Hände zu legen. Ich verspreche dir nochmals, Anneliese vor jedem Leid zu bewahren, sie zu achten und als mein teuerstes Kleinod zu beschützen, nur erfülle mir meine Bitte. Es ist dein eigenes Interesse und kommt deinen Wünschen entgegen."

Tief aufatmend schwieg der Baron und blickte erwartungsvoll auf den Schwiegervater.

Der Freiherr hatte das graue Haupt auf die Brust gesenkt, als Achim von seiner Leidenschaft zu einer schönen Frau sprach. Die Gedanken tobten wild in ihm und die qualvolle Frage trat an ihn heran, ob Breitenfels' Liebe Herta gegolten und er sich vor ihr in eine Ehe mit Anneliese flüchten wollte. Er konnte sich diese Frage nicht beantworten, obwohl vieles dafür sprach, daß es so war —. Anneliese's Anklagen — als Kind — und an ihrem Verlobungstage — standen vor seinem Geiste und marterten ihn —. Wenn sie Wahrheit wären? Dann hätte man mit ihm und seinem Kinde ein grausames ehrloses Spiel getrieben und Glück wurde aus dieser Verbindung keines entstehen. Ach Unsinn — auf welche Gedanken verfiel er — Achim war ein Ehrenmann, er würde niemals Anneliese begehren, wenn er ihrem Vater ein Unrecht getan. Aber sein Bangen ließ ihn nicht los — was sollte er dem Baron für eine Antwort geben? Daß er für seines Kindes Glück fürchtete — er — der es selbst die ganze Zeit einsam und liebeleer an seiner Seite gehen ließ —. Er — der nur sich und das Sehnen nach einem neuen Liebesfrühling kannte. Nein — er hatte kein Recht, Achims Bitte abzulehnen — oder ihm mit Mißtrauen zu begegnen.

Er richtete seinen Kopf auf und blickte den Baron mit einem zwingenden Ausdruck an. Frei und offen begegneten Achims Augen den seinen, es lag kein Falsch in ihnen — nur eine heiße Bitte. Wie befreit atmete der Freiherr auf und reichte ihm die Hand.

„Wenn Anneliese deinen Wunsch teilt, so will ich mit einverstanden sein, Achim. Das Kind mit seinem weichen Herzen ist bei dir besser aufgehoben wie bei mir. Aber ein Versprechen verlange ich von dir — laß Anneliese nie merken, wen du vor ihr geliebt hast, am besten, du sprichst gar nicht davon. Sie ist eine innerlich tief angelegte Natur, die sich nicht mit einem zweiten Platz begnügt — das habe ich an mir bemerkt. Halte sie hoch und schenke ihr dein ganzes Herz."

Achim drückte seine Hand warm.

„Ich danke dir, Vater. Anneliese wird nie empfinden, was einst war — nur für ihr Glück und ihre Zufriedenheit will ich in Zukunft leben. Das ist mein heiligstes Versprechen."

In Wolferdingens Innern war die Ruhe wieder eingekehrt, er glaubte an Achim wie an sich selbst. Sie saßen eine Weile still in Gedanken versunken auf der Bank und es war der Freiherr, der das Schweigen unterbrach.

„Du wirst Anneliese aufsuchen wollen, Achim — laß uns in das Haus zurückkehren. Bitte, mir einen Diener zu senden."

Der Baron ließ es sich nicht nehmen, seinen Schwiegervater selbst in das Schloß zurückzufahren.

*

Eine sommerliche Ruhe lag über dem Park, als die beiden ihn verlassen. Auf einmal wurde diese Stille durch ein schmerzliches Stöhnen unterbrochen, in dem Gebüsch rauschte es und ein leichenblasses Frauenantlitz tauchte daraus hervor. Herta Wolferdingen, an allen Gliedern zitternd, einer Ohnmacht nahe, ließ sich auf einen Sessel fallen.

Ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte ihren üppigen Körper und aufweinend schlug sie die Hände vor das Gesicht.

In dieser Stunde büßte sie die Sünde gegen den Gatten und den Haß, mit dem sie Anneliese verfolgte, schwer. Ihr verzerrtes Antlitz erzählte von einem tiefen Schmerz und heißer Reue.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719281220-19/fragment/page=0006

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird **monatlich** festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfg., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfg., im Reklameteil 30 Goldpfg. einschl. Umsatzsteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezhalle.

Nr. 153. **Donnerstag, den 20. Dezember 1928.** **31. Jahrg.**

Einigung über die Schuldenkonferenz

Die Berufung der Sachverständigen bevorstehend.

Technische Vorbereitungen beendet.

Nach wochenlangen und wechselvollen Verhandlungen sind die Vorbereitungen für die Einberufung der Sachverständigenkommission zur, wie es heißt, vollständigen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems mit Deutschland endlich beendet worden. Eine zwischen den beteiligten Mächten und dem Deutschen Reich vereinbarte Mitteilung wird sofort in Berlin und Paris gleichzeitig veröffentlicht werden. In dieser Mitteilung sollen die Grundsätze bekanntgegeben werden, nach denen die Ernennung der Sachverständigen erfolgt, und der Umfang der Arbeiten, die ihnen zugewiesen werden.

Die Aufforderung an die Vereinigten Staaten zur Teilnahme soll sich wahrscheinlich in der Weise vollziehen, daß der englische Botschafter in Washington als Doyen der diplomatischen Vertreter der sechs beteiligten Mächte, nicht als Vertreter Englands, Schritte für die Ernennung der amerikanischen Sachverständigen tun wird. Diese Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen, so daß der Zusammentritt der Konferenz vor Februar 1929 nicht als wahrscheinlich erscheint. Die Hauptdelegierten der europäischen Mächte werden sein: Stamp (England), Mareau (Frankreich), Franqui (Belgien), Parelli (Italien). Deutscher Hauptdelegierter wird Reichsbankpräsident Schacht sein, die Entscheidung über den zweiten Delegierten, der möglichst nicht nur Finanzmann sein soll, ist noch nicht gefallen.

Die letzten Abmachungen,

die in Paris namentlich bei der Unterredung des deutschen Botschafters von Hoesch mit dem Ministerpräsidenten Poincaré getroffen wurden, umfassen dem Vernehmen nach folgende Punkte:

Es werden unabhängige und gleichberechtigte Sachverständige ernannt, die in Finanz- und Wirtschaftsfragen besondere Kenntnisse und Erfahrungen besitzen.

Jede der beteiligten Regierungen ernennt zwei Sachverständige, denen beratende Experten beigegeben werden können. Die deutsche Regierung ernennt ihre Sachverständigen direkt. Den Reparationsmächten bleibt es überlassen, ob sie ihre Sachverständigen ebenfalls direkt oder durch die Reparationskommission benennen. Deutschland und die Reparationsmächte werden sich gemeinsam an die Vereinigten Staaten mit dem Ersuchen wenden, in die Sachverständigenkommission ebenfalls zwei Delegierte zu entsenden.

Die Mitglieder des Komitees werden an Weisungen ihrer Regierungen nicht gebunden. Die Vollmacht entspricht in ihrer Formulierung der Vereinbarung, die im September in Genf getroffen worden ist. Unter Hinweis auf die Londoner Abmachungen von 1924 werden die Sachverständigen ersucht werden, Vorschläge für die endgültige Regelung des Reparationsproblems zu machen. Dafür ist die Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit eine selbstverständliche, wenn auch nicht ausgesprochene Voraussetzung.

Keine der beteiligten Regierungen wird allein die Rolle der einladenden Macht spielen. Deutschland und die Reparationsmächte werden gemeinsam, wenn die Ernennungen vollzogen sind, die Mitglieder der Sachverständigenkommission einladen, sich zu versammeln. Es bleibt aber den Mitgliedern des Komitees selbst überlassen, den Zeitpunkt für den Beginn ihrer Beratung und den Ort ihrer Tagung zu bestimmen. Anzunehmen ist es, daß als Tagungsort zunächst Paris gewählt werden wird und daß die Sachverständigen ihre Beratungen in Berlin fortsetzen werden.

Der rote Hahn.

Ein böses Einläuten des Weihnachtsfestes in Berlin! Gleich an zwei Tagen hintereinander rasen, so schnell es die Verkehrsverstopfung zuläßt, unter grellem Klingeln und wilden Hupensignalen die Löschzüge der Feuerwehr durch die Straßen, tönt auf den Brandwehren der Alarmruf: Großfeuer! Menschenleben in Gefahr! Ein derart schweres Brandunglück wie jetzt, gerade acht Tage vor dem Weihnachtsfest, ist seit langen Jahren in Berlin nicht mehr zu verzeichnen gewesen, 31 Opfer forderte das Feuer und schon liegen drei von diesen auf der Totenbahre. Große Werte sind vernichtet worden, ganze Fabriken brannten aus vom Keller bis zum Dachstuhl. Aus einem fast nebensächlichen, unbedeutenden Ereignis heraus, mit dem sich ein paar unglückliche Umstände verbanden — und fast denkt man daran, wie dem geflügelten Worte zufolge mit Streichhölzern spielende Kinder schon ganze Städte angesteckt haben.

Selbstverständlich setzte schon die große Untersuchung ein; schärfere Kontrolle namentlich in feuergefährlichen Betrieben wird gefordert, Umbauten verlangt überall dort, wo nach Menschenermessen ausreichender Schutz gegen Feuersgefahr nicht besteht. Hinter all dem taucht aber das große Fragezeichen auf: Woher das hierzu notwendige Geld nehmen? Wir leiden bei der Baupolizei gewiß nicht an einem Beamtenmangel, denn schier endlos ist der Instanzenweg, den jedes neue Bauvorhaben zurückzulegen hat. Und die Prüfung der Feuergefährlichkeit steht dabei nicht an letzter Stelle. Aber bei älteren Betrieben, namentlich kleinerer oder mittlerer Art, gehört es oft zu den finanziellen Unmöglichkeiten, das höchst erreichbare, zu fordernde Maß von Sicherheit gegen Feuersgefahr zu schaffen.

Auch hier macht sich die deutsche Not geltend. Auf dem Lande, in den kleinen und mittleren Städten sieht's ja ebenso aus. Wie mancher Landwirt würde „brennend" gern die alte ausgetrocknete Scheune mit dem feuergefährlichen Dach- und Fachwerk abreißen und durch eine feuerfeste ersetzen lassen, wenn nur das Geld hierfür da wäre. Und oft genug deckt die Versicherung längst nicht den entstandenen Schaden, steht der Landwirt, der Kleinbesitzer „an dem Grabe seiner Habe". Und — auch das muß festgestellt werden — es fliegt heute schneller der „rote Hahn" aufs Dach der wohlgefüllten Scheune als früher. Mit den Berufsfeuerwehren, den zahlreichen Brandwachen ist man in der Großstadt besser geschützt als dort, wo nur die freiwillige, opferwillige Leistung einsetzen kann. Auch hier und gerade hier Mangel an Geldmitteln an allen Ecken und Enden, wird es erst anders, wenn wieder einmal großer Schaden entstanden ist, Menschenleben verlorengegang[…]
schenwerk, also Stückwerk, bleibt ja doch […]
sonnen und eingerichtet, befohlen oder […]
zum Schutz gegen diesen furchtbaren Fein[…]
geschlechts, und die Elemente hassen d[…]
Menschenhand. Größer, umfassender ist d[…]
Menschen über die Elemente geworden […]
folgenschwerer, vernichtender wirken sie, […]
die Fesseln sprengen.

Preußens Landtag arbei[…]

(27. Sitzung.) tt. Berlin […]

Der Landtag verlängerte durch Annah[…]
entwurfes die bisherige Praxis in der Gru[…]
und nahm die Novelle zum Wohnungsgesetz[…]
eignungsbestimmungen bis 1930 verlängert. […]
sich sodann der

Beratung von oberschlesischen F[…]

zu, wobei auch Anträge über die Schädigung[…]
Mittelstandes durch die Aussperrungen in […]
im Westen mitberaten wurden.

In Ausschußanträgen wird die Regierun[…]
beabsichtigte Stillegung des gesamten Betrie[…]
marckhütte zu verhindern und bereits […]
industrie wieder in Betrieb zu setzen. Na[…]
sprache stimmte das Haus den Anträgen für[…]
der Maßgabe zu, daß auch für Niederschle[…]
Hilfsmaßnahmen wirksam werden sollten, […]
Mittelstandsanträge für das westliche Auss[…]
den Hauptausschuß.

Der Landtag verabschiedete sodann ver[…]
Parteien gestellte Anträge, die den

Sturmgeschädigten an der Nords[…]

helfen oder den Sturmverheerungen vorbeugen wollen. Eine längere Aussprache folgte sodann bei der Beratung über demokratische und wirtschaftsparteiliche Anfragen zur

Übernahme der Getreide-Industrie-Kommission A.-G. (Scheuer-Konzern)

durch die Preußenkasse und die Rentenbankkreditanstalt. Beide Parteien hatten sich gegen den Eingriff der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft durch diese Transaktion gewandt und beantragt, daß künftighin bei ähnlichen Anläßen der Landtag vorher in Kenntnis zu setzen sei.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Eine Einigung über die Einberufung der Sachverständigenkonferenz zur Regelung des Kriegsschuldenproblems ist nunmehr erfolgt. Die Veröffentlichung einer gemeinsamen Mitteilung der Mächte steht unmittelbar bevor.

* Bei der Neuwahl des Senats der Freien Stadt Danzig wurde Dr. Sahm wiederum zum Senatspräsidenten auf die Dauer von vier Jahren gewählt.

* Die beiden Staaten Bolivien und Paraguay haben sich bereit erklärt, in ihrem Konflikt die Vermittlung des Panamerikanischen Kongresses anzunehmen und einstweilen die Feindseligkeiten einzustellen.

* Die Nachrichten aus Afghanistan lauten äußerst widersprechend. Jedenfalls ist die Stadt Kabul in großer Gefahr, von den Aufständischen genommen zu werden.

Weihnachtsferien des Preuß. Landtages.

(28. Sitzung.) tt. Berlin, 19. Dezember.

Der Preußische Landtag ist am Mittwoch in die Weihnachtsferien gegangen. Bei Eröffnung der Schlußsitzung gedachte Präsident Bartels des

furchtbaren Brandunglücks in Berlin,

bei dem zahlreiche Personen getötet und verletzt wurden, und betonte, daß es notwendig sei, eine noch schärfere Kontrolle der Betriebe, die mit feuergefährlichen Stoffen arbeiten, durchzuführen.

Der Landtag verabschiedete sodann den Stellenplan für 1928 und verwies einen anläßlich der Berliner Brandkatastrophe von den Sozialdemokraten eingebrachten Antrag auf

Vermehrung der Gewerbekontrolleure

zur weiteren Beratung an den Ausschuß.

Das Haus nahm dann einen Antrag des Verkehrsausschusses an, der das Staatsministerium ersucht, mit allem Nachdruck gegenüber der Reichsregierung und der Reichsbahn für unbedingte

Aufrechterhaltung der Reichsbahnausbesserungswerke im preußischen Osten

einzutreten.

Weiter schloß der Landtag sich dem Vorschlage des Hauptausschusses, über den Abg. Ebersbach (Dtn.) berichtete, an, einen kommunistischen Antrag abzulehnen, der für einige Beamtengruppen die im Januar fälligen Ablösungsbeträge für örtliche Sonderzuschläge noch vor Weihnachten auszahlen lassen wollte. Dem Antrage habe man aus technischen Gründen
[…]ragen können.
[…] das Haus nach längerer Debatte An-
[…]aftsausschusses zu, die

[…]nahmen für die emsländische Landwirtschaft

[…] Wiemer schlug vor, die nächste Sitzung
[…]lten. Abg. Dr. Ausländer (Komm.)
[…]rgen weiterzutagen und einen

[…]ißtrauensantrag gegen das Staatsministerium

[…]g in der Konkordatsfrage zu beraten.
[…] Tagungsantrag wurde abgelehnt. Der
[…] der Ältestenrat werde sich mit dem Miß-
[…]tigen, da nach der Verfassung und der
[…]strauensanträge innerhalb von 14 Tagen
[…]g erledigt werden müssen

[…]e Volksbund an Zaleski.

[…]isung der Angriffe.

[…]orten des Reichsaußenministers Dr.
[…]Lugano dem polnischen Außenminister
[…], der sich bemüßigt fühlte, das Recht
[…]en lebenden Deutschen unter Verun-
[…]treiten, tritt jetzt der Deutsche
[…]Oberschlesien bei. In einem offenen
[…]es an Zaleski heißt es:
[…]tellt zunächst fest, daß er das formelle
[…]eschweren, und die polnische Regierung
[…]t vor dem Völkerbund anerkannt. Der
[…] Beschwerderecht nicht mißbraucht. Der
[…]ndsätzlich sich zunächst an die polnischen
Behörden gewandt. Nur die Verschleppung seiner Beschwerden und die damit verbundene Gefährdung lebenswichtiger Interessen der deutschen Bevölkerung habe ihn zur Anrufung des Völkerbundes gezwungen.

Der Volksbund beweist, daß in dieser Behandlung seiner Beschwerden durch die polnischen Behörden System liegt: Unter dem Amtsvorgänger des jetzigen Woiwoden Graczinski wurden seine meisten Beschwerden durch unmittelbare Verständigung erledigt, so daß sich eine Anrufung des Minderheitenamtes erübrigte. Seit dem Amtsantritt Graczinskis ist es hiermit zu Ende. Wenn das Bedürfnis auf Rechtsschutz in Ostoberschlesien einen so großen Umfang angenommen habe, so liege das nicht am Volksbund. Der Volksbund habe seine Mitglieder von jeher auf ihre staatsbürgerlichen Pflichten hingewiesen. Sein Kampf richte sich nicht gegen den Staat, sondern gegen die Behörde, die die vertrags- und verfassungsmäßig verbürgten Rechte der deutschen Minderheit nicht achtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-6109356071928122O-19/fragment/page=0007
DFG